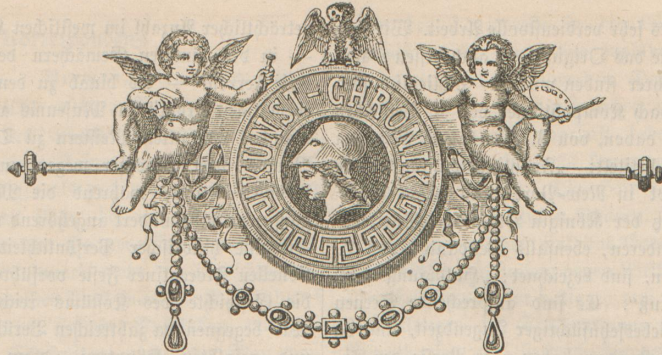


16. Jahrgang.

Beiträge

sind an Prof. Dr. C. von
Lügow (Wien, Theresien-
strasse 25) oder an
die Verlagshandlung in
Leipzig, Gartenstr. 8,
zu richten.

3. Februar



Nr. 17.

Inserate

a 25 Pf. für die drei
Mal gespaltene Petit-
zeile werden von jeder
Buch- u. Kunsthandlung
angenommen.

1881.

Beiblatt zur Zeitschrift für bildende Kunst.

Erscheint von September bis Juli jede Woche am Donnerstag, von Juli bis September alle 14 Tage, für die Abonnenten der „Zeitschrift für bildende Kunst“ gratis; für sich allein bezogen kostet der Jahrgang 9 Mark sowohl im Buchhandel als auch bei den deutschen und österreichischen Postanstalten.

Inhalt: Neue Kupferstiche. — Aus dem Florentiner Kunstleben (Schluß). — Korrespondenz: Bremen. — Personalmeldungen. — Internationale Kunstausstellung in Wien; Panoramen aus dem deutsch-französischen Kriege. — Archäologische Gesellschaft in Berlin; Kassel; Stuttgart; Straßenanlagen in München. — Preisliste der Kuppel'schen Gemäldeausstellung zu Berlin; Versteigerung der Sammlung Ditch in Köln. — Neuigkeiten des Buch- und Kunsthandels. — Zeitschriften. — Inserate.

Neue Kupferstiche.

Der bekannte Münchener Kunsthändler C. Kumiüller hat sich in neuester Zeit die ehrenvolle Aufgabe gestellt, gediegene Kupferstiche nach alten klassischen wie auch modernen Gemälden zu verlegen. Jeder weiß, wie schwierig es heutzutage dem Kupferstecher wird, seine Kunst auszuüben, da die ohne alle Kunstanstrengung massenhaft betriebene Photographie die große Menge nur zu sehr anzieht und die graphische Kunst darben läßt. Nur allein dadurch, daß einsichtsvolle Verleger keine Mühe und Kosten scheuen und durch den Verlag gediegener Kunstblätter die Künstler und das Publikum einander näher bringen, kann auch der edeln Kunst des Kupferstiches und der Radirung ersprießliche Hilfe kommen.

Vor uns liegen acht Blätter genannter Firma, die in neuester Zeit erschienen sind. Wir nennen zuerst J. Fr. Vogels Stich nach C. Piloty's Gemälde: Verhaftung der Königin Anna Boloyne (im Besitze von Lord Darwis). Vogels brillante Stichweise ist anerkannt; wem ist die Marie Louise de Tassis nach van Dyck unbekannt? Auch mit Piloty's Kunstweise hat er sich bereits in seinem Stiche: „Ceni vor Wallensteins Leiche“ vertraut gemacht. In dem vorliegenden Blatte bekundet der Stecher von neuem seine ganze Virtuosität; mit verständnisvoller Liebe ist der Charakter König Heinrichs, der Königin und der Umgebung wiedergegeben und auch alles Nebenächliche, wie Kleidungsstoffe, Teppiche, Tapeten u. s. f. bis ins kleinste durchgearbeitet, ohne kleinlich zu sein; was aber besonders betont werden muß, das ist das har-

monische Zusammenstimmen des Ganzen, so daß man die Farben des Originals zu sehen glaubt. — Von W. Hecht, einem Münchener Künstler, erschienen zwei Radirungen; die eine reproducirt das bekannte Bild Murillo's in der Pinakothek zu München: „Der Melonenesser“. Es ist keine flüchtige Arbeit der Radirnadel in der Art der holländischen Künstler des 17. Jahrhunderts, die ihre Einfälle stützenhaft auf der Kupferplatte zu fixiren pflegten, sondern eine fleißig durchgeführte Leistung, die das Bild mit dem ganzen Zauber einer gesunden Realität, mit dem Spiel der Licht- und Schattenmassen auf die Platte überträgt, so daß man staunen muß, welcher Vollendung die Radirung selbst in so großen Maßverhältnissen fähig ist. Dasselbe gilt von der zweiten Radirung dieses Künstlers nach dem Bilde von R. Biglhein: „Moritur in Deo“. Das originell aufgefaßte Gemälde, Christus am Kreuz, über den sich oben ein Engel herabneigt, um den Sterbenden zu stärken oder dessen letzten Lebenshauch von den Lippen zu küssen, hat überall, wo es ausgestellt war, in München, Paris, Berlin, Hamburg, Aufsehen erregt. Die Eigentümlichkeiten des Originals sind in der Radirung trefflich wiedergegeben; die freie Behandlung der Wolkenmassen, ähnlich wie in Rembrandts großen Blättern, schildert sehr gut die von hellem Lichtschein durchflutete Luft. — J. Burgers Stich „Die Vestalin“, nach Aug. Kauffmann, führt uns in die Dresdener Galerie, wo das Original stets von einer Schar von Bewunderern umgeben ist. Wir besitzen bereits einzelne ältere Stiche nach dem Bilde, doch giebt keiner den aus einer Flut weißer Gewänder auftauchenden naïv-sentimentalen Idealkopf so getreu